

Malte Kerber

# Kürzer

der eigene

Schatten

*Altersgedichte*

Copyright

Engelsdorfer Verlag

Lyrikbibliothek

2016

Copyright

Bibliografische Information durch die Deutsche Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://www.dnb.de> abrufbar.

**ISBN 978-3-96008-295-8**

Copyright (2016) Engelsdorfer Verlag  
® LyBi – Die Lyrikbibliothek. Band 111  
Alle Rechte beim Autor  
Hergestellt in Leipzig, Germany (EU)  
[www.engelsdorfer-verlag.de](http://www.engelsdorfer-verlag.de)  
9,95 Euro (D)

zurückblickend

nachdenkend

für

Jan

und

Steffen

## Lese-Geleit

Das, was wir leben, ist auch ein ständiges Ankommen und Abschiednehmen. Vom ersten Lebensaugenblick an bis zum letzten. Erleben wir dabei tiefgreifende Veränderungen, so ist das für uns ein Zeichen, dass ein neuer Lebensabschnitt begonnen hat. Hat dieser sich erfüllt, geht es wieder ans Abschiednehmen. Doch das Leben ist kein Etappenrennen mit Start und Ziel und vorher festgelegten Wegstrecken. Es hält immer wieder Überraschungen bereit und auch sich Wiederholendes – eben auch das Ankommen sowie das Abschiednehmen. So hat das Lebenskapitel, welches wir allgemeinhin als „das Alter“ bezeichnen, seine Besonderheiten. Der „Letzte Abschied“ rückt näher, man blickt häufiger auf die zurückgelegte Wegstrecke, denkt öfter an Menschen, denen man begegnete und die einem wichtig wurden. Zugleich erleben Ältere das Gegenwärtige intensiver. Stärker bereichert mit dem Wissen, was da eigentlich wichtig ist im Leben, was den Lebenswert ausmacht. Nicht zuletzt bleibt im Älterwerden noch manches zu erleben, zu tun und zu belächeln – mit den erlebten Erfahrungen des Alters. Der Dichter versucht sich daran. Mit seinen Gedanken und Gedichten und ... wenn er – tollkühn – den Walzer *links* herum tanzt.

## Gedichte-Finder

<b>1</b>	<b>Alters-Augenblicke</b>	12
	Alt werd' ich	12
	Nun werd' ich langsam schweigsam	13
	Alles schmeckt nach Abschied	14
	Spiegelblick im Alter	15
	Gestern	16
	im älterwerden	17
	Im Herbst	18
	Ein gut' Altersding	19
	Kein Himmelsstürmer mehr	20
	Suche	21
	Schreibwut	22
	Ich hab' noch was zu sagen	23
<b>2</b>	<b>... erkenn ich immer mehr</b>	24
	Nachvollzug	24
	Wirklichkeit	25
	Sommer 1989	26
	Niederlage	27
	Im Schlesischen Busch	28
	Aufrechter Gang	29
	Rat eines unbekanntes Alten 1	30
	Rat eines unbekanntes Alten 2	31
	Stimmenmüll 1	32
	Stimmenmüll 2	33
	Mundraub	34

Gefährten meiner langen Wege	36
Nehmen und Geben	38
Poetenfrühling	39
Neubeginn	40
<b>3 Den Frühling herbeitanzen</b>	<b>41</b>
Kürzer der eigene Schatten	41
Ewigliches Minnelied	42
Neues Minnelied	44
Bäume ausreißen	45
Ohne dich	46
Liebes-Lesezeichen	47
An der Pinnwand 1	48
An der Pinnwand 2	49
Deine Hände	50
Aufforderung	51
Flugsonett des alten Liebesvogels 1	52
Flugsonett des alten Liebesvogels 2	53
Geschenksprüche eines Alten	54
Kettenfädeln für die Liebste	56
Spätes Liebeslied	57
Liebesvergehen	58
Liebeswünsche eines Alten	59
Alterswunsch	60
Grenzenlose Liebe	61
Wie am ersten Tag	62

<b>4</b>	<b>Salz und Pfeffer</b>	63
	Hab' ich schon erzählt?	63
	Das Hörgerät	64
	Zwei verschiedene Schuhe	66
	Morgenentschluss	67
	Salz und Pfeffer	68
	Saumaise	69
	Im Seniorenheim	70
	Im Seniorenchor	71
	Computerkursus der Alten	72
	Alterswürfel	73
	Freundlichkeiten	74
	Wutausbruch eines Alten	75
<b>5</b>	<b>Es gibt noch manches</b>	78
	Alterssonett	78
	Maximen	79
	Bergfahrt	80
	Des Dichters Worte	81
	Lesen	82
	Buch-Einblicke	84
	Mein Freund – der Maler	85
	Mein Freund – der Musiker	86
	Sing, Opa, sing!	87
	Frohe Weihnacht!	88
	Mut-mach-Spruch	89
	... wie im Leben	90
	Zimmermannsspruch	91

Singt, Leute, singt!	92
Aufforderung	93
Noch einmal jung sein?	94
Aus dem Zettelkästchen – Poetische Notizen	95
A – B – C –	95
D – E – F –	96
G – H – I – J – K –	97
L – M – N –	98
O – P – Qu – R –	99
S – T – U – V –	100
W – X – Y –	101
Z	102
<b>6    Grüßt der Schritte sanfter Klang</b>	103
Der Schritte sanfter Klang	103
Die Mutter	104
Der Vater	105
Der Sohn 1	106
Der Sohn 2	107
Der Bruder	108
Der Neffe	109
Die Schwiegermutter	110
Die Frau des Lebens-Freundes	111
Die Dichterfreundin	112
Der Oberst	113
Der Nachbar	114
Die Frau des Malers	115



Die letzte Lesung	116
Tod und Sänger	117
Endlicher Abschied	118
<b>7 Später Abend</b>	119
Über den späten Abend hinaus	119
alles was schön war	120
In den Zeiten	121
Große Zeiten Kleines Leben Aber	122
zweisamkeit 1	124
zweisamkeit 2	125
Die Urenkelin	126
Noch immer Träume	127
Dem Ende zu	128
auf einen frühling hin	129
Bitte um Gnade	130
Fazit	131
Wenn es war das Ende	132
Lebensstück	133
Der Tränenbrunnen	137
Über das Leben zu kommen	138
Nach-Gedanke	139
<b>Gedichts-Untergründe</b>	140

# 1 Alters-Augenblicke

## Alt werd' ich

1

Alt werd' ich, alt,  
dass Gott es walt'!  
Da ist er mir wohl nicht hold!  
Oder doch!  
Gott?  
Ach, Gott!

2

Kalt wird mir, kalt!  
Meine Zeit kennt kein Halt!  
Auch wenn ich es wollt'!  
Oder nicht?  
Ich?  
Ach, ich!

3

Die Sonne wärmt,  
nun nicht mehr immer!  
Frostig scheint sie mir!  
Auch die Liebe lässt mich manchmal frieren!  
Liebe?  
Ach, die Liebe!

## Nun werd' ich langsam schweigsam

Nun werd' ich langsam schweigsam,  
geschwätzig obendrein dazu.

Meine Bitte: versteht es!

Möchte fühlen mich nicht so einsam,  
geduldig hört mir darum zu.

Bin ich euch zu ruhig  
in des Tages schnellem Lauf,  
auch dann bleibt freundlich  
meiner Stille und dem Stillsein,  
ohne Ungeduld nehmt sie in Kauf.

Mein Schweigen ist mein Reden,  
mein Reden deckt mein Schweigen zu,  
nach einem langen Leben gibt es  
viel zu bereden, viel zu beschweigen,  
das Herz sucht noch seine Ruh'.

## Alles schmeckt nach Abschied<sup>1</sup>

Alles schmeckt nach Abschied,  
jedes fragt nach seinem Sinn,  
nur die Antwort-Suche  
möglich steter Neubeginn.

copyright

Jedes fragt nach seinem Sinn.

## Spiegelblick im Alter

Abschied im Gesicht  
Erinnerungen falten die Haut  
Melancholie verschleiert das Profil  
der Blick innenwärts und in die Ferne

Abschiednehmen dauert nun schon lange  
siegessichere Zukunftsbilder eingeschlafen  
vom nachsichtigen Wahrheitslächeln abgelöst  
Zukunftstränen steigen auf

nach-denken  
was geschehen ist  
    mir  
    uns  
    der Welt  
voraus-denken  
was geschehen wird  
    mit mir  
    mit uns  
    mit der Welt  
allemaal und bis zuletzt  
    nach-denken  
    voraus-denken

J e d e s   f r a g t   n a c h   s e i n e m   S i n n .

## Gestern

Gestern war ich noch ein Kind.<sup>2</sup>

Heute steh ich hier.

Was wird morgen sein?

Was wird morgen sein

mit mir,

mit dir,

mit uns,

mit euch?

Morgen wird was sein?

Kein Kind wird' ich jemals wieder sein!

Das war gestern.

copyright

**im älterwerden**

im älterwerden  
geh ich weiter  
über die erde

suche und suche  
das lebenswerte  
kann nicht loslassen

lern noch immer  
das abschiednehmen  
das abschiednehmen

## Im Herbst

Immer schneller läuft  
der Herbst zum Herbst.  
Immer stärker schmerzt  
der Herbst unterm Herbst.  
Immer leiser läuft  
der Herbst im Herbst.  
Immer näher kommt  
der Herbst dem Herbst.

Die Lebensuhr tickt  
dem Herbst seine Zeit  
    schneller  
    stärker  
    leiser  
    näher  
    müder  
in ihrem Herbstestakt.

**T**                    **K**  
    **A**                    **T**  
**T**                    **K**



## Ein gut' Altersding

Seh' ich im Erinnerungsspiegel  
auf mein Alter ...

Wundern  
Staunen  
Erschrecken  
Fragen  
Angst  
Melancholie

Alles, alles an mir  
älter geworden.

Nur meine Augen  
blieben jung.  
Sehen immer schlechter,  
doch durchblicken immer mehr.  
Werden mir  
– wahrhaftig! –  
immer jünger.

Hat es doch,  
hat es noch  
ein gutes Ding,  
mein Alter!

## Kein Himmelsstürmer mehr

Lebenswert noch immer:  
hören das Schluchzen der Nachtigall,  
ein Blick hinaus ins weite All,  
der Waldweg unter den Füßen,  
wenn Freunde dich grüßen,  
der Buchblick hinter der Geschichten Sinn,  
den Abschied lernen als Gewinn,  
das Enkelchen wiegen,  
auf der Wiese liegen,  
einen Gipfel sehen ...

Aufstehen?  
Aufstehen und gehen!

Auch

wenn

nun

kein

Himmelsstürmer

mehr!

## Suche

Ich greife nicht mehr  
nach den Sternen,  
weiß nun, dass sie fliegen  
in mir fernsten Fernen.

Auf dem Weg  
zu lichten Höhen  
hab' ich mich,  
tag- und nachtblind,  
wie ein Kind  
im Märchenwald  
ver...sehen.

Ausgeträumt  
fast jeden Traum,  
schau ich wie einst  
in Himmelsweiten,  
such' dort nicht mehr Ziele,  
die mich leiten.

Ich greife nicht mehr  
nach den Sternen.

Greife nur noch nach den Früchten  
vom erdverwurzelten  
Erkenntnisbaum.

## Schreibwut

schreib hinaus meine Wut  
schreib weiter mit Herzensblut  
versuche schreibend Lebensmut

schreib hinaus meine Wut  
schreib gegen trüber Gedanken Flut  
will nichts kehren unter den Hut

schreib hinaus meine Wut  
schreib unvollkommen und krud  
ist doch noch zu zahlen vom Tribut

schreib hinaus meine Wut  
schreib an gegen Gespenst und Brut  
die blubbern erneut in trübem Sud

schreib hinaus meine Wut  
schreib aus noch glimmender Glut  
das Schreiben mein letztes Gut

klage schreibend an  
klage mich schreibend aus  
weiß nicht was ist dran  
weiß nicht was wird daraus

## **Ich hab' noch was zu sagen**

Hab' ich noch was zu sagen?  
Eigentlich hab' ich mehr zu fragen!  
Ich möchte zum Beispiel fragen  
dich, dich und dich,  
möchte fragen euch:  
Wie ging's uns mit dem Leben?  
Was hat es uns gegeben?  
Was haben wir vom Glück bekommen?  
Was hat das Leid uns weggenommen?  
Wo erfüllten sich unsere Träume?  
Wo kamen über uns  
nur Schall und Rauch und Schäume?  
Wo erstürmten wir tatsächlich Höhen?  
Wo die Mühen der Ebenen wir übersehen?

Die Antworten?  
Ich finde sie nicht allein.  
Helft mir!  
Denn:

Ich habe mehr zu fragen  
als zu sagen!

## 2 ... erkenn' ich immer mehr

### Nachvollzug

Nachgehend die Wege,  
die ich ging durch den Zeitenraum,  
ich mich nun verzehr',  
weil ich nicht fand den Erkenntnisbaum.

Nachsinnend die Träume,  
welche des Nachts ich mir rief,  
wird mir das Herze schwer,  
da ich sie des Tags verschlief.

Nachgrübelnd das Denken,  
das ich gelernt und gedacht,  
schmerzt mich die Leer',  
die mich nun verlacht.

Nachlauschend dem Herzen,  
wann es geschlagen heiß,  
frag' ich mich so sehr  
nach der falschen Töne Preis.

Nachdenkend ...  
was mir in meinem Leben geschah,  
erkenn' ich immer mehr:  
Ich hab' zu oft nicht gesehen, was ich sah!

## **Wirklichkeit**

### *Lehrgedicht*

Auch Philosophen sterben.  
Ihre Namen werden vergessen.  
Geklärt in diesem Falle das Problem  
der Endlichkeit oder Unendlichkeit.

Philosophen hinterlassen ihre Spuren.  
Aufgeschrieben und gelehrt,  
verstanden und angewandt.  
Oder auch nicht.

Zu fragen ist:  
Was bleibt von den Philosophen?  
Zu fragen ist auch:  
Was bleibt von ihren Philosophien?

BEHAUPTUNG

Staub und Erinnerung

BEWEIS

die Wirklichkeit

ERKENNTNIS

Auch Philosophien verleben sich.

## Sommer 1989

### *Erinnerung*

Gen Westen reiste er.  
Nach Ungarn.  
Nach Budapest.  
An den Balaton.  
Zum Zaun dort.  
Der noch trennte die Welten.  
Zu spät kam er.  
Zerschnitten schon der Draht.  
Vergebens er suchte:  
Den Sohn, dessen Frau, den Enkel.

Die Tochter hatte gelacht,  
als er sich auf den Weg gemacht.  
Sie wollte bleiben.  
Lachte beim schnellen Abschied.  
Mitleidig.

Den Sohn fand er wieder.  
Sommer später.  
In einer anderen Heimat.  
Die Tochter verlor er.  
An eine andere Heimat.

Ihm war geblieben die Erinnerung.  
Über eine neue Hoffnung vergrübelte er sich.



Copyright

## **Niederlage**

Die Niederlage: Auch ein Glück!  
Wirft sie uns doch zurück,  
zurück auf ein neues Beginnen,  
zurück auf die Hoffnung zu gewinnen.

### Im Schlesischen Busch<sup>3</sup>

Zwei Mädchen im Schlesischen Busch.  
Der Busch, einst vor den Toren gelegen,  
schützte die Stadt und ihre Bürger.  
Später aber trennte er sie auch hier.  
In eine Ost-Stadt. In eine West-Stadt.  
In Ostbürger und in Westbürger.  
Der Busch nicht begehbar für die von der einen  
und für die von der anderen Seite nicht.  
Nur die Spatzen scherten sich nie darum,  
woher der Wind blies.  
Nestsicherheit fanden sie dort immer.  
Im Schlesischen Busch.

Zwei Mädchen im Schlesischen Busch.  
Nicht über die Grenze,  
baumkronenwärts  
blicken sie am kühlen Frühlingsmorgen.  
Spatzenzählerinnen.  
Im Schlesischen Busch.

Zwei Mädchen im Schlesischen Busch.  
Sie zählen die Bescheidenen unter den Bunten.  
Mehr sind es geworden,  
seitdem die Bürger wieder grill-lagern ...  
im Schlesischen Busch.